



## Der „JOYclub-PO-Wagen“ beim diesjährigen CSD

Der JOYclub war in Zusammenarbeit mit dem PO-Magazin in diesem Jahr auf dem roten Laster des „Rainbow-Circle-Cologne“ vertreten. Frank (Member im JOYclub-LordofDevotion) gründete mit Freunden den Verein „Leidenschaft ist keine Sünde e.V.“, meldete sich im JOYclub an, gründete die Gruppe „Christopher-Street-Day“ und labelte den Wagen mit dem Regenbogen-Kreis. JOYclub und PO-Magazin wurden als Partner mit „an Bord“ genommen und waren ideale Co-Sponsoren des Projekts. JOYclub stiftete Werbearbeit und Gutscheine, das PO-Magazin stellte mehrere hundert Magazin-Exemplare zur Verfügung, die während der Parade kostenlos verteilt wurden.

### Fragen an den LordofDevotion:

**PO:** Gab es Widerstände oder war es leicht Sponsoren für euren Wagen zu finden...?

**Frank:** Ja und nein: Ich hatte eigentlich vor, dieses Jahr mit 2 Wagen an der Parade teilzunehmen. Für unser erstes Fahrzeug haben wir mit „Eis.de“ recht schnell einen Vollsponsor gefunden. Ein Anschreiben reichte und dann lief alles so reibungslos, als würden wir schon Jahre zusammenarbeiten. Der zweite Wagen sollte ausschließlich für Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Handicaps bestimmt sein und mit uns im „Verbund“ fahren. Denn diese Gruppe wird meines Erachtens nach noch zu stark vernachlässigt. Die Suche nach einem

Sponsor für das zweite Fahrzeug erwies sich als sehr schwierig und verlief schließlich erfolglos.

**PO:** Hat die Botschaft des CSD auch dein Privatleben verändert?

**Frank:** Nein, definitiv nicht. Schon lange, bevor ich mit dem CSD und dessen Sinn konfrontiert wurde, war ich tolerant jedem Menschen gegenüber und habe mich - auch im privaten Rahmen - dafür eingesetzt. Verändert hat sich nur, dass jetzt, da ich selber versuche die Botschaft auch in der Öffentlichkeit zu vermitteln, mehr Freizeit für dieses Engagement „draufgeht“.

**PO:** Nicht nur durch den CSD geht unsere Gesellschaft mit Themen wie „Freie Liebe“ usw. offener denn je um. Was glaubst du woher dieses wachsende Interesse kommt?

**Frank:** Ich denke, dass die „Aufklärung“ einfach schneller und weiter verbreitet wird. Sei es durch das Internet, dass eine Vielzahl an Informationsmöglichkeiten zulässt, wie auch durch das Medium „Fernsehen“, dass durch die wachsende Vielfalt an verschiedenen Sendern und Programmen den „einfachen Bürger von der Strasse“ genauer und weitreichender informiert.

**PO:** Was erhoffst du dir von der Zukunft des CSD?

**Frank:** In erster Linie, dass er nicht - wie die Loveparade in Berlin - aus politischen oder kommerziellen Gründen einfach „abgeschafft“ wird. Und natürlich, dass der CSD

weiterhin Sprachrohr für jede „sexuelle Randgruppe“ bleibt. Nicht nur - wie dereinst gedacht - für Lesben und Schwule, sondern auch für Transgender, Swinger und BDSMler.

### Die Geschichte des CSD

Der „Christopher Street Day“ (CSD) resultiert aus einem Aufstand von homosexuellen Menschen gegen einen Akt der Polizeiwilkkür, der am 28. Juni 1969 in New York stattfand.

Die New Yorker Polizei ging immer wieder willkürlich gegen Lokale mit homosexuellem Publikum vor und führte gewalttätige Razzien durch, bei denen Personen zu Schaden kamen.

Dies führte an besagtem Tag zu Straßenschlachten, es entwickelte sich eine tagelange Auseinandersetzung. Am ersten Jahrestag des Aufstands wurde in der „Christopher Street“ ein Umzug von Homosexuellen und weiteren sexuellen Randgruppen organisiert, der mahnen, aufwecken und erinnern sollte. Aus dieser Protestbewegung entstand im Laufe der Jahre eine internationale Aktion für Toleranz, Respekt und für die Rechte von Schwulen und Lesben. Der CSD ist nach wie vor politisch, hat dabei aber inzwischen auch großen Event-Charakter erhalten, der die Ziele auch mit anderen Mitteln in die Öffentlichkeit bringt.

Mehr Infos dazu unter:  
<http://www.gay-web.de/csd/index.php>